

Türk Tıp Tarihi Arkivi

Cilt 1. No. 4. 1935

(İbni Sina) nın Tıbdan bir ürcuzesi

M. Şerefeddin Yalrkaya

İstanbul Üniversitesi Edebiyat Fa-
kültesi Ordinaryüs Profesörlerinden

Mukaddime

(İbni Sina) tıbdan iki (ürcuze [1]) yazmıştır. Bunun 750—800 beyitlik olan büyüğünü şerh edenler içinde meşhur feylesof ve tabib (İbni Rüş - ölümü 595 - 1198) dahi vardır.

Bu büyük (ürcuze) nin metni (1245 - 1829) da (Kalküta) da basılmıştır. Bu ürcuzenin (موسى بن ابراهيم) tarafından (870 - 1465) de yazılmış olan şerhi (1313 - 1917) de İstanbulda Devlet matbaasında basılmağa başlatılmış idise de sekizinci formada kalmıştı. Bizim elimizde bulunan bu küçük ürcuze Mısır darüşşifası tabiblerinden (مدین بن عبدالرحمن) [2] namında bir zat tarafından (أقول الانيس والدرالتيس على منظومة الشيخ الرئيس) isimle şerhedilmiştir. Bunun ne metninin ve ne bu şerhinin basılmış olduğunu bilmiyoruz. Bu şerhi İstanbul kütüphanelerinden Ragıb Paşa kütüphanesile Veliyyüddin Efendi kütüphanesinde buldum. Bağdadlı Vehbî Efendi kütüphanesinde de bu (ürcuze) nin yalnız metnini gördüm. Bu nüshalardan Ragıb Paşa kütüphanesindeki 1482 sayılı nüsha ile 2542 sayılı Veliyyüddin Efendi nüshası arasındaki fark az ve bunlarla Bağdadlı Vehbî Efendi kütüphanesindeki 1407 sayılı mecmuadaki metnin farkı çoktur. Ragıb Paşa nüshasını (r) ve Veliyyüddin Efendi nüshasını (v) Bağdadlı Vehbî Efendinin nüshasını

[1] Vezni altı kerre (müstefilün) olan (recez) bahrinden yazılmış manzume demektir.

[2] Bu zat bu şerhini (998 h) de yazmıştır. Kendisinin (خلاصة الأثر في اعيان) (مدین بن) (القرن الحادى عشر) c. 4, s. 333 de görülen tercemei halî şudur : Tabib olduğu gibi aynı zamanda müverrih ve edib idi. (رحمة الاباب) adlı bir eseri olduğu gibi bir de tarihi vardır. Müfredatı tıbdan (قاموس الاطبا) namında bir eserde yazmıştır. Vefatı tarihini çok araştırdım isede bulamadım. Yalnız (1044 - 1634) de hayatta bulunduğunu tesbit edebildim.

Die Cholera - Epidemie zu Konstantinopel und Verhaltungsmassregeln dabei,

Von

*Mustafa Behdj et, Leibarzt des türkischen Kaisers.
12 Seiten, Türkische sprache Staatsdruckrei Stanbul 1831.
«Kleineformat». Aus dem Türkischen übersetzt und mit An-
merkungen begleitet.*

Von

*Fürsten Demetrius Maurocordato zu Berlin, «Hufelanps-
Journal Band 74 oder 67 des Neuen Journals, Saite 33 - 47».*

Die Cholera nennt man in Marokko: Bu Glib, »Veter des Plötzlichen Umfanlans».

Die Türken sagen: Kara Sarylyk, die schwarze Gelbuscht (wir sagen jetzt nicht mehr F. N.), Araber und Perser nennen die Cholera: Heiseh, die Inder: Daki:

Ich erwahne die Arbeit des türkischen Hofarztes Mustafa Behdj et über die Cholera. Sie folgt hier auszugsweise. «In den medizinischen Büchern», sagt Behdj et in seiner Einleitung, geschieht keine Erwähnung dieser Krankheit. Erst ungefähr um das Jahr 1800 Hidschra - 1816 zeigte sie sich in Asien, in den an Flüssen liegenden Orten jener Gegend, dann in Persien und den nördlichen Ländern, in den niedrigen und morastigen Gegenden. Aus dem aber, was aber in den Zeitungen steht und aus den Beobachtungen einiger Aerzte geht hervor, dass Krankheit, wenn sie in vom Meere entfernten Gegenden vorkommt, böse ist, und in ganz kurzer Zeit den Tod mit sich führt; dagegen tritt sie mild in den am Meere liegenden Städten auf. Das ist durch Beobachtungen erwiesen. «Das erste Kapitel enthält den «Anfang der Symptome und Zeichen dieser Krankheit» Die Cholera - heisst es dort - erscheint meistens ohne eine vorausgegangene offenbare Ursache, und «ohne dass eine Krankheit oder trübe Stimmung vorhanden wäre, stürzt der Mensch plötzlich auf die Erde mit grossen Schwindel des Kopfes. Nachher bekommt er kalte Hände und Füße, die fängt von der Spitze der Finger und Zehen an. Und nach, indem die Kälte zunimmt, werden Hände und Füße eiskalt. Der Kranke führt einen Druck auf der Magen-

gend oder in den Hypochondrien, sodann kommt ein heftiger Leibscherz dazu. Sein Gesicht und seine Glieder werden dunkelblau gefaerbt und er faengt an, schwarze und stinkende Materie von oben auszuwerfen und ebenso auch von unten, mit Diarrhoe, welche seinen Tod in kurzer Zeit verusacht. Manchmal in drei Stunden, manchmal auch früher.

Das zweite Kapitel behandelt die Diaet und die gegen die Krankheit notwendigen Prophylaktischen Mittel:

«Wie die Erfahrung gelehrt, muss man nicht in das Haus gehen, wo diese Krankheit vorgekommen ist, und muss auch das Berühren und die Unterhaltung mit den Leuten, die bei den Kranken sind, vermeiden, weil se bei der pest sowohl, als auch bei dieser Karankheit erwiesen ist, dass sie sich durch Berührung dem Betreffenden mitteilen. Wenn nun diese Krankheit in einem Hause einmal ausbricht, muss man alle Kleider der Kranken und alle Sache, die im Zimmer waren, mit Wasser übergiessen, das Zimmer aber auf 5 bis 10 Tage verschliessen.

In dem Hause selbst muss man Essig in einem irdenen Geschir kochen. Soviel als möglich muss man die niedrigen und auf flacher Erde gebauten Haueser vermeiden, und ist mangelnötigt, hineinzugehen, so muss entweder einfachem Essig oder Vinaigre des Quatre voleurs oder Spir. Sal Ammon oder wenigstens Knoblauch riechen. Die Haueser selbst mues man öfter des Tages mit Weihrauch, Pech oder Zedrenfrüchten durchrauechern. Soviel als möglich bewohne man solche Haueser, die reine Luft haben. Der Körper muss immer in maessiger Transpiration begriffen und vor Kaelte geschützt sein. Die Füsse müssen warm sein, indem man Strümpfe oder pantofel traegt, Da die Galle die Ursache dieser Krankheit ist, so mus man natürlich alle Speisen und Getraenke vermeiden, welche die Galle vermehren oder reizen. Daher vermeide man alle schwer verdaulichen Speisen und begnüge sich mit leichten und geringen Nahrung. So ist es einleuchtend, dass man sich vor dieser schweren Krankheit schützen kann. Man sagt, dass alle Speisen, die mit Oel bereitet sind, diese Krankheit herbeiführen können, weil das Oel das Blut reiz und die Galle brennt Ebenso sind die mit fetter und Mehl verfertigten Mahlspeisen - Bogazo, Beurek, Tscheurek, Halwe, Baklawa, Lokma Kiosleme - nachteilig. Mit einem Wort: Diaet halten und alle fetten und schwer verdaulichen Speisen vermeiden Nach der Vorschrift mehrerer Aerzte muss man Milch und Eier, sowie

auch alle daraus bereiteten Speisen gaenzlich vermeiden, weil dieselben wegen ihrer Süsse sich leicht mit der Galle mischen und Galle werden. Auch soll man keine Pflaumen, Aprikosen, Melonen, Wassermelonen und Gurken genissen, weil sie sich ebenfals wegen ihrer Süsse mit der Galle mischen und Galle werden.

Erlaubt isl ein maessiger Genuss von Äpfeln, Granataepfeln, sauerlichen Getraenken, scherbet und Limonaden. Dem Wasser, das man trinken will, mussman zuerst hinreichend Essig zusetzen. Der Gebrauch von Salaten in Essig ist nützlich zur Erhaltung der Gesundheit, ausgenommen den Fall, dass jemand an Husten leidet; da soll er Essig nur richen und sein Gesicht damit waschen. Die Nahrung bestehe aus leicht verdaulichen Speisen und solchen die den Magen nicht belaeistigen. Man esse Suppen von Reis und Gereste - mit Ausnahme von Kraut, welches das Blut heiss macht, und incitiert - die Malven, Kurbisse, Coruna, Bamyä, frische Bohnen und solche, die leicht verdaulich sind und nicht schaden können. Man kann etwas Pillaw und Serde essen, wenn mit guter Butter bereitet sind. Ferner vermeide man allerlei wein, Arak, Rum, erhitzende scharfe Sprituosen, selbst Opium, weil diese indem sie das Blut erhitzen, schwechend, incitierend auf die Galle wirken. Der nutzen eines maessigen Gebrauchs destillierter Wasser, aromatischer Kraueter, einiger Blumen und einiger Oele ist erwiesen und einleuchtend, sowohl in prophylaktischer Hinsicht zum schutze der Gesundheit vor dem Uebel, als auch zur Wiedergewinnung der Gesundheit nach Ausbruch der Krankheit. Der Nutzen Pfefferminzen ist allgemein anerkannt. Alle diese Mittel staerken den Magen, die Nerven und erleichtern die Verdauung des Genossen. Nützlich ist auch der Gebrauch von 10 bis 15 Tropfen Aqua Lavend. oder. Spir. Meliss. in einer kleinen Tasse mit wenig Wasser. Von Knoblauch und Zwiebeln ist es, ungeachtet dessen, das sie das Blut incitieren und daher nachteilig sein sollen, den Aerzten bereits bekannt, dass sie nützlich sind - auch hat man es probiert und beobachtet, jene, die davon genossen von dem Übel nicht befallen wurden. Es ist doch bekannt, dass der Genus von Knoblauch und Zwiebeln den Körper vor einer verderbten Luft schützt. Es ist aber vorzüglich, dass man sich nicht fürchtet, und man soviel als möglich ruhig ist und auf den Göttlichen Schutz sich verlaesst, der offenbar besser ist als prophylaktischen Mittel.

Das dritte und letzte Kapitel enthaelt «alle Mittel, die man brauchen muss, wenn das Uebel sich einmal offenbar hat. «Wenn die Krankheit ausbricht «sobald ein starkes Kopfweh da ist», muss man, ohne eine Minute zu verlieren, die Haende und Füsse des Kranken stark mit Flanell, «dem Reiber des Bades» ; das ist «eine Art Handschuh ohne abgesonderte Finger.» Da da aber die trockenen Einreibungen nicht genugen, so muss Haende und Füsse mit einigen scharfen Mitteln bestreichen. Auch die Reibenden müssen ihre Haende mit denselben Materien bestreichen und so stark reiben, «bis die erwahnten Teile rot, heiss und angeschwollen werden. Das geschieht mit Knoblauch, Zwiebeln, Salze, Pfeffer, spanischem Pfeffer, starkem Arak, Spir. Sal. Ammon. Theriak, mit jedem einzelnen oder mit allen auf einmal.» Waehrend man zu reiben anfaengt, rufe man auch einen Arzt, und» nach seinem Gutachtem mache man einem Aderlass vom 120 Drachmen Blut oder mehr, je nach alter und Konstitution des Kranken. Wenn ein Arzt nicht zeitig genug kommt, und schon einige Stunden verflossen sind, kann der Aderlass nichts nützen, und der Kranke stirbt. In solchen Faellen soll man den Arzt nicht möglich, wenn die Venen sich zusammengezogen haben, so dass das Blut von der Peripherie nach dem Zentrum, von den äusseren Teilen des Körpers nach dem Herzen zugestörmt ist, und die Lanzette, wenn sie von aussen sticht, doch kein Blut ergiessen kann. Unter disen Umstaenden muss man den Teil, wo man die Ader öffnen will, ordentlich einreiben und wenn möglich dem Kranken einen Thee von Herb. Salv. Rad. Paeon. off. reichen ; wenn man einmal das Blut vom Zentrum aus nach der Peripherie hin, vom Herzen nach den äusseren Teilen des Körpers zurückgeführt hat, ist ein Aderlass möglich. Der Aderlass wird in dieser Krankheit nicht wegen der Hitze des Blutes gemacht, sondern, nur, um das Blut von den inneren Teilen abzuleiten, und deshalb ist der Aderlass sehr nützlich. Wenn Schmerzen in der Magengegend und um den Nabel verhanden sind, so muss man ungefähr 20 Stück Blutegel ansetzen oder ein Pflaster aus starkem Arak oder Elixir mit Stechapfelöl - Ol. Sem. Stramon - öfters auflegen. Man könnte auch 5 oder 10 Stück spanischen Pfeffers auflegen, nachdem man sie zuvor in Oel gekocht hat ; oder man kann auch Ol. Mentb. pip. oder Ol. Ror. mar. mit Ol. Oliv. als Liniment brauchen. Der Teil wird mit feinem erwärmtem Musselin nach der Einreibung bedeckt : ausserdem soll der Kranke

Thee von Radix Paeon. off. oder mit einer Tasse Wasser einen Tropfen Ol. Menth. oder Ol. Ror mar. zur Linderung der Schmerzen einnehmen. Da eine allgemeine Transpiration notwendig ist, muss man dem Kranken Thee von Paeon et Flor. Samb. oder einfachen guten Thee geben.»

Wenn man auf diese Weise «sowohl prophylaktische als therapeutische Mittel anwendet,» schliesst Behdjet, «wird ein jeder Gottes Hülfe leicht gerettet. Man hat aber bemerkt, dass, wenn man nicht gleich nach Beginn der Krankheit zur Ader laesst und die anderen erwahnten Mittel gehörig in Anwendung bringt, vielmehr einige Stunden, ohne etwas zu thun, vergehen laesst, die Anwendung und der Gebrauch der nötigen Arzneien nichts mehr nützen können.

Ende.

Eski Viyana tıp talimi ve onun Adli sultan Mahmud zamanında Istanbula yayılması

IV

Prof. Dr. phil Karl Süsheim

München Üniversitesi Doğu dilleri Profesörü

Piyade kalmışlardı. [1] İşte bu zat Şosulan, Störk in «Hastalıklar külliyyatını» Almancadan Latinceye çeviren kişidir. Şosulan 1795 de Wien de öldü.

Baron Anton von Störk in eserinden yapılan Latince tercüme üç defa olmak üzere : 1777, 1784, 1791 yıllarında çıktı. Mühim

[1] 1792 yılında Vianadaki Doktorlar fırka fırka olup risale şeklinde birbirine karşı karşıya eyreti adlar altında töhmetler yağdırıp duruyorlardı. Bir risaleyi müdafaa maksadıyla Dr. Wahrmann adı altında birisi yazdı. Almanca Wahrmann gerçek er dememektir. Ona cevab veren Simplitsius Şwab idi, ki doğru adı, şöhreti Viana Üniversitaeti muallimlerinden Dr. Fr. Kolland idi. (Almancası : Colland). Bizim verdiğimiz bildirikler işte bu risaleden almıştır. Störk ve Şosulan aleyhinde olan bu eser Vianada değil Halle, Frankfurt gibi Avusturya dışındaki yerlerde bastırılması gerekiyordu. Sebebine gelince Avusturya dahilinde bastırılacak bütün tıp kitaplarının sansörüne Störk bakıyordu.